

„Die Pflege braucht mehr Geld“

Bundesweiter Aktionstag: Altenpfleger und Schüler protestieren auf dem Alfelder Marktplatz

Alfelder
Zeitung 13.
5.
14

VON STEPHANIE MARSCHALL

Alfeld. Attraktive Ausbildung, gerechte Finanzierung, würdevolle Pflege, familiäre Entlastung: Das sind vier von mindestens einem Dutzend Forderungen aus der Altenpflege. Gestern Mittag zogen Schüler des Diakonischen Bildungszentrums für Gesundheit- und Sozialberufe sowie Mitarbeiter des Altenheims St. Elisabeth gemeinsam auf die Straße. Auf dem Alfelder Marktplatz zeigten sie am bundesweiten Aktionstag „Altenpflege der Diakonie“ Flagge für gute Arbeit.

„Die Pflege braucht mehr Geld“, das riefen die etwa 60 Teilnehmer, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Damit sollte vor allem die Politik angesprochen werden, denn in Niedersachsen gelten bundesweit fast die niedrigsten Pflegesätze. Darum herrsche in der Pflege ein Wettbewerb bei den Personalkosten, erklärte Heldgard Feldbinder, Leiterin des Diakonischen Bildungszentrums. Aber auch ein schlechter Ruf, der auf dem Beruf des Altenpflegers lastet, wurde von den Demonstrierenden im Beisein des SPD-Bundestagsabgeordneten Bernd Westphal beklagt. Ein Mangel an Fachkräften entstehe vor allem durch zu wenig Nachwuchs. „Unsere 80 Schüler in der Altenpflege und 60 im Bereich der Pflegeassistenz haben alle schon vor dem Ausbildungsende eine Stelle“, sagt Feldbinder.

„Der Fachkräftemangel führt sogar so weit, dass Kopfgeld für Mitarbeiter gezahlt wird“, verriet Katharina Kreth, Leiterin des Altenheims St. Elisabeth. In der Diakonie sei das Einkommen ta-



Heldgard Feldbinder (links) und Katharina Kreth stellen für den Berufsstand der Altenpflege viele Forderungen auf. Sie wollen unter anderem mehr Fachpersonal, bessere Bezahlung und mehr Zeit für die Bewohner.

Marschall

rifgebunden, was in der Regel bei den privaten Anbietern in der stationären Altenpflege nicht der Fall sei. Eine ausgebildete Altenpflegekraft verdiene in der Diakonie etwa 2200 Euro Brutto (plus Zuschläge). Das erreiche sie aber erst nach sieben Jahren, gestartet werde mit 80 Prozent.

Einig waren sich gestern alle Demonstranten darüber, dass der Beruf mehr öffentliche Unterstützung benötige. Vor allem durch die Schulen, um mehr Auszubildende in den Fachberuf zu bekommen. Für den Berufsalltag wünschen sie sich alle mehr Zeit für die Patienten und weniger Bürokratie.



Auch Bewohner und Mitarbeiter des Altenheims St. Elisabeth nehmen am bundesweiten Aktionstag „Altenpflege“ teil.



Sie lernen einen Beruf, mit dem sie für die älteren Menschen da sind. Die Schüler aus Alfeld wissen, dass sie am Ende ihrer Ausbildung gefragtes Fachpersonal sind. Dennoch fühlen sie sich von der Öffentlichkeit und der Politik nicht gut unterstützt.